



FC vs. VfL Bochum /// Schwaadlappe Nr. 55 /// 16.04.2010 /// Auflage: 3.500

Hallo FC-Fans!

Den 31. und somit viertletzten Spieltag der Saison 2009/10 eröffnet unser Verein am heutigen Freitag gegen den Abstiegs kandidaten aus Bochum. Mit sieben Punkten auf den Relegationsplatz und neun Punkten auf den ersten Abstiegsplatz, dazu einem deutlich besseren Torverhältnis, können wir mit einem Sieg gegen den Ruhrpott-Verein einen finalen, großen Schritt Richtung sicheren Klassenerhalt machen: der Vorletzte könnte uns dann rechnerisch nicht mehr einholen. Um den ersten Heimspiel im Jahre 2010 zu sichern, muss die Mannschaft aber endlich auch in Müngersdorf an ihre Auswärtsleistung, und wenn sie auch nur individueller Natur ist, anknüpfen!

So geschehen in Hoffenheim. Ein Doppelpack des jungen Adam Matuschky bescherte drei Punkte gegen die Mannschaft von Dietmar Hopp, die nun in bisher unbekannte Schwierigkeiten gerät.

Den Sieg feierten vor Ort allerdings nur wenige Kölner, da der DFB den Gästeblock bei diesem Spiel geschlossen hielt. Eine Sanktion, die hohe Wellen schlug und sowohl bei Fans, als auch bei Experten auf Unverständnis stieß. Dass aber dennoch eine Delegation von rund 300 offensichtlichen FC-Fans und weiteren ca. 500 Geißböcken, die im Stadion verteilt saßen, nach Sinsheim reiste, um ihren FC zu unterstützen und spielen zu sehen, zeigt, wie wichtig uns der Verein und wie falsch eine solche Sanktion ist. Uns und unsere Liebe kann man nicht verbieten! Auf Spruchbändern drückten wir diese Aussage ebenfalls aus.

Ein Spruchband fand bereits beim vorherigen Heimspiel gegen Berlin Aufmerksamkeit. Dass der FC in den letzten 16, inzwischen 17 Monaten lediglich drei Heimspiele gewinnen konnte, wurde Einigen erst durch unser Spruchband klar. Es war Teil eines Protestes, der vom Dachverband organisiert wird. Dabei geht es um angedrohte Ticketpreiserhöhungen zur neuen Spielzeit, für die wir in der jetzigen Lage keine Rechtfertigung finden können. Wir werden in dieser 55. Ausgabe des Schwaadlappe näher auf die Thematik Kartenpreiserhöhung eingehen, ebenso werden in der Südkurve erneut Spruchbänder dazu präsentiert.

Außerdem findet Ihr im Folgenden ausführliche Berichte zum „Spiel“ gegen Hertha und dem Sieg in Hoffenheim.

Nachdem wir in der letzten Schwaadlappe-Ausgabe Werbung für das Fanzine Blickfang Ultra gemacht haben, ist es nun endlich eingetroffen und an unserem Stand erhältlich! Dort gibt es außerdem auch wieder einen Schal zu kaufen, der bereits vor einigen Jahren erhältlich war: den Seidenschal „Franz Kremer“! Der in rot gehaltene Schal mit dem Schriftzug „Franz Kremer“, seinem Geburts- und Todesjahr sowie einem Bild von ihm ist für 10 Euro an unserem Stand erhältlich!

Der Gründer unseres geliebten Vereins konnte leider nur zwei der sieben errungenen Titel miterleben. Den Letzten aus dieser Reihe stellen wir Euch heute vor: den Pokalsieg 1983. Damit wird die Serie der Triumphe aus unserer Vereinshistorie leider beendet sein, in der Hoffnung, dass alsbald wieder ein neuer Titel hinzu kommt...!

Doch nun wie immer: Viel Spaß beim Lesen! Für immer 1. FC Köln!!!

Rückblick: 1. FC Köln – Hertha BSC Berlin 0:3

Nach dem verdienten Sieg in Hannover war das Ziel des Klassenerhalts zum Greifen nah, bevor es am Samstagabend zum „Topspiel“ gegen die Hauptstadtler gehen sollte. Mit einem Sieg hätte man sich deutlich von den gefährlichen Plätzen distanzieren und Hertha in nun aber wirklich größte Abstiegsgefahr stoßen können. Doch sprechen wir hier immer noch vom 1. FC Köln, der in dieser Saison mal wieder bekannt ist für seine extremen Leistungsschwankungen, insbesondere, wenn es annähernd um fast nichts mehr gehen könnte.

Dass der Fußball, den wir derzeit wieder einmal im Münchensdorfer Stadion zu sehen bekommen, nicht nur nicht unbedingt schön, sondern auch nicht erfolgreich ist, wurde in Zusammenhang mit angedrohten Ticketpreiserhöhungen zur neuen Saison auf einem Spruchband thematisiert: „3 Heimsiege in 16 Monaten – wo ist da die Rechtfertigung für weitere Ticketpreiserhöhungen?“ Unser Spruchband war Teil einer Protestaktion des Dachverbandes, die im Stadion Ausdruck eben durch Spruchbänder finden soll.

Zum Intro präsentierten wir zudem ein Spruchband für unsere Pariser Freunde, die zur Zeit unsere Unterstützung – mehr denn je – brauchen. Übersetzt war zu lesen: „Freundschaften lassen sich nicht auflösen - wir werden für immer an eurer Seite sein!!!“

Wie bereits öfter zu lesen war, verzichteten wir auch gegen die alte Dame aufgrund der bestehenden großen Zahl der Stadionverbote auf ein farbenfrohes Intro.

Auf dem Platz entwickelte sich das Spiel zunächst zerfahren, jedoch erkannte man den Willen unserer Elf. Schon nach zwei Minuten konnte Novakovic eine Chance allerdings nicht nutzen. In der 25. Minute klingelte es dann das erste Mal auf der falschen Seite, nachdem unsere Abwehr den Ball nicht richtig klären konnte; Raffael schob ein. Seinen zweiten Treffer erzielte der Herthaner nach weiteren 20 Minuten, in denen der FC immer schwächer auftrat. Ein Ausflug aus seinem Tor kostete Mondragon und die übrigen Geißböcke das 0:2 – unmittelbar vor dem Halbzeitpfeiff.

Pfeiffe gab es wieder einmal dann auch von den Rängen. Die Tribünen in Münchensdorf präsentierten sich zunächst, in letzter Zeit erfreulicherweise öfter zu beobachten, lauter und konstanter. Nach dem 0:1 konnte man allerdings schon die Unzufriedenheit im Stadion spüren. Es wurde ruhiger und die ersten Pfeiffe ertönten.

Nach dem 0:2 verabschiedeten viele Stadionbesucher die Mannschaft mit einem Pfeiffkonzert in die Kabine. Wir sehen es in dieser Phase immer noch als kritisch an, die Mannschaft schon nach 45 Minuten derart auszufeißen. Solange das Spiel läuft, sollten alle FCler zusammenhalten und alles für einen erfolgreichen Ausgang eines Spiels tun!

Die Spieler auf dem Platz sahen das leider auch in der zweiten Halbzeit nicht so engstirnig, vergaßen vielmehr die Kampfeslust und den Siegeswillen in der Kabine – oder in Hannover. Das 0:3 nach 75 Minuten war die logische Folge. Die Platzverweise gegen Mohamad und Tosic taten ihr Übriges dazu bei, dass viele Fans schon vor Abpfeiff das Stadion verließen.

Auch diese Form des Protestes haben wir schon in der Vergangenheit als kritisch angesehen. Zwar stellten auch wir unseren Gesang nach der Entscheidung durch Cicero ein, jedoch ist es für uns Priorität, im Stadion zu sein, wenn unsere Mannschaft spielt. Das Fernbleiben oder Verlassen des Stadions sollte die letzte Instanz des Ausdruckes von Unzufriedenheit und Protest sein!

Während die Südkurve also in der zweiten Halbzeit nicht mehr viel von sich hören ließ, konnte der Gästeblock ab und zu durch Gesänge und Bewegung überzeugen. Die rund 1300 mitgereisten Berliner hatten mit dem 3:0 allen Grund zur Freude, schiebt sich die Hertha doch langsam, aber sicher, immer näher an den Relegationsplatz ran. Unsere Mannschaft hingegen sollte sich bei solch einer Leistung und nach diesem Spiel sechs Punkten Vorsprung auf den Relegationsplatz nicht allzu sicher fühlen!

In Hoffenheim konnte der FC mal wieder für Wiedergutmachung sorgen – dann allerdings mit gesperrtem Gästeblock.

Doch ganz egal was geschieht, du wirst niemals alleine gehen, FC!



Die Titel des 1. FC Köln – Pokalsieg 1983

Im letzten Teil unserer Serie über die Erfolge unseres Vereins beleuchten wir den Pokalsieg 1983:

Auch in dieser Saison gehörte die Kölner Mannschaft zu den Favoriten in der Liga. Topstürmer Anthony Woodcock verließ den Verein für 2,6 Mio. DM in Richtung Arsenal London. Damit hatte Trainer Rinus Michels weniger Probleme in der Offensive, die nämlich war deutlich überbesetzt und sorgte in der Vergangenheit oft für Unruhe innerhalb des Teams. Die Vorbereitungsphase lief nicht ganz so erfolgreich für unsere Jungs vom Rhein. Die meisten Testspiele gingen verloren.

für die Liga wach. Die folgenden drei Partien gegen Bremen (2:1), in Düsseldorf (2:6) und zuhause gegen den Karlsruher SC (3:1) konnten überzeugend gewonnen werden. Im rheinischen Derby gegen Leverkusen schaffte die Mannschaft dann ein 0:0-Unentschieden. Bereits kurze Zeit später sollte sich diese Partie in der zweiten Runde des DFB-Pokals wiederholen.

In der ersten Runde hatte der FC bereits Bayer 05 Uerdingen mit 3:1 durch Tore von Schwarz, Strack und Engels besiegt. Im Pokal spielte die Mannschaft torgefährlicher als in der Liga und zog mit einem 3:1-Sieg über Bayer Leverkusen ins Achtelfinale des Wettbewerbs ein. Auch im europäischen Geschäft wollten die Kölner eine Runde weiter



Am 21.8.1982 startete dann für den 1. FC Köln die Bundesligasaison auswärts bei der Eintracht aus Braunschweig. Leider erreichte die Mannschaft in dieser Partie nur ein mühsames 2:2-Unentschieden. Nachdem dann auch das zweite Spiel in Dortmund mit 2:0 verloren ging, war der Auftakt für den FC gründlich misslungen. Dank der Torschützen Stephan Engels und Matthias Hönerbach schaffte der FC im ersten Heimspiel vor 26.727 Zuschauern einen 2:1-Sieg gegen den FC Schalke 04. Auch das darauf folgende Heimspiel am 4. Spieltag gegen Kaiserslautern konnte mit 3:0 gewonnen werden, so dass sich die Situation, auch für die Fans, wieder etwas entspannte. Zeitgleich spielte der FC auch noch auf internationaler Ebene und konnte nach Siegen im Hin- (0:1) und Rückspiel (5:0) gegen AEK Athen in die zweite Runde des UEFA-Cups einziehen. Dieser Erfolg rüttelte die Spieler auch wieder

kommen. Nach der 2:1-Hinspielpleite bei den Glasgow Rangers sahen die Chancen dafür aber erst mal schlecht aus. Doch im Rückspiel mobilisierten die Kölner vor heimischem Publikum im ausverkauften Müngersdorfer Stadion alles und führten bereits zur Halbzeit mit 4:0. Nach 90 Minuten hieß der Endstand sogar 5:0. Somit hatte der Verein auch im UEFA-Cup den Einzug ins Achtelfinale geschafft.

In der Liga spielte die Mannschaft eher unstetig und launisch. Siege und Niederlagen wechselten sich ab, was sich auch besonders an den Zuschauerzahlen feststellen ließ. Manchmal kamen nur ca. 9000 Zuschauer ins Stadion. Für das Achtelfinalheimspiel gegen den italienischen Tabellenführer AS Rom wurden dann aber doch wieder 44.165 Zuschauer erwartet. Dank Allofs' Tor in der 40. Minute konnte der FC dieses Hinspiel erfolgreich für

sich entscheiden. Die Vorstellung beim Rückspiel in Rom hingegen war eher deprimierend und die Mannschaft schied nach einer 2:0-Niederlage aus dem internationalen Wettbewerb aus.

Um das Jahr 1982 aber doch noch versöhnlich abzuschließen, wollte man zumindest im DFB-Pokal in die nächste Runde einziehen. Der Verein empfing dafür im Achtelfinale die Stuttgarter Kickers. Vor nur 3.969 Zuschauern schossen Engels, Fischer und Allofs die Mannschaft beim verdienten 5:1-Sieg ins Viertelfinale.

In der Rückrunde wollte die Mannschaft nochmal ihr Können zeigen und sich nicht so leicht geschlagen geben. Herbert Neumann wechselte im Winter zurück an den Rhein, so dass sich Trainer Michels endlich wieder über einen guten und erfahrenen Mittelfeldregisseur freuen konnte. In den ersten acht Bundesligaspielen ging nur eine Partie für die Kölner verloren. Da aber auch der Tabellenführer Hamburger SV stark spielte, konnte der Abstand an die Spitze kaum verringert werden. Im DFB-Pokal blieb die Mannschaft weiterhin auf Erfolgskurs. Gegen den Tabellenvorletzten Schalke 04 überzeugte der FC mit einem 5:0-Heimsieg. Klaus Fischer schoss in der Partie drei der fünf Tore, die weiteren Treffer erzielten Engels und Zimmermann.

Im Halbfinale stand nun das schwere Spiel gegen den VfB Stuttgart an. Diesen Gegner durfte man nicht unterschätzen. Während in der Liga bei den letzten Partien immer nur rund 7000 Zuschauer anwesend waren, wollten das

94. Minute glänzte er als Flankengeber für Steiners Siegtreffer. Die Begeisterung in Köln über den Finaleinzug war riesig. Als dann auch noch zwei Tage später SC Fortuna Köln als Finalgegner feststand, kannte die Freude in der schönen Domstadt kein Halten mehr. Das Pokalfinale wurde zum Stadtderby. Für den FC sollte es auch den Saisonhöhepunkt markieren, da die Mannschaft in der Liga keine großen Sprünge mehr schaffte. Zuhause lief es recht gut, auswärts spielten die Jungs meist schlecht. Am Ende belegte der FC den fünften Tabellenplatz, der zumindest die Qualifikation für den Europapokal bedeutete.

Am 11. Juni 1983 fand dann das heiß ersehnte Stadtderby im Pokalfinale statt. Innerhalb von wenigen Stunden war dieses Spiel ausverkauft, die ganze Stadt spielte im Vorfeld verrückt. Die Fortuna konnte zahlreiche Chancen zu Beginn der Partie nicht nutzen, während der FC ängstlich und hilflos spielte. In der 68. Minute hatte der FC dann Glück: Pierre Littbarski konnte das 1:0-Siegestor schießen. Der FC hatte somit zum vierten Mal in seiner Vereinsgeschichte den DFB-Pokal gewonnen, sich dabei allerdings nicht mit Ruhm bekleckert.

Das schlechte Spiel der Geißböcke verhalf den Südstädtern dazu, mit großem Applaus verabschiedet zu werden. Die Zuschauer erkannten, dass der FC das Spiel auf die leichte Schulter nahm, die Fortuna aber mit Kampf versuchte das Spiel zu gewinnen. Am Ende sollte der Pott dennoch Richtung Geißbockheim wandern und bis heute der letzte Titelgewinn für die Geißböcke bleiben.



Pokal-Halbfinale wieder 35.720 Zuschauer in Müngersdorf verfolgen. Es wurde ein großartiges und spannendes Spiel, in dem sich beide Mannschaften nichts schenken. Der FC gewann mit 3:2 nach Verlängerung. Mann des Tages war hierbei Frank Hartmann. In der 83. Minute gelang ihm das Tor zum 2:2-Ausgleich und in der

Die Aufstellung des 1. FC Köln im DFB-Pokal-Finale: Harald „Toni“ Schumacher, Dieter Prestin, Gerhard Strack, Paul Steiner, Herbert Zimmermann, Harald Konopka (Holger Willmer), Herbert Neumann, Stephan Engels, Pierre Littbarski, Klaus Fischer, Klaus Allofs (Frank Hartmann)

Rückblick: TSG „1899“ Hoffenheim – 1. FC Köln 0:2

„Die Steh- und Sitzplätze im Gästeblock haben in dieser Begegnung frei zu bleiben.“ Kurz, aber knackig lautete die Beschreibung der Sanktion, die dem 1. FC Köln vor zweieinhalb Wochen auferlegt wurde, nachdem das DFB-Sportgericht zur Verhandlung über fünf verschiedene Vorfälle lud. Gemeint war der Gästeblock beim Auswärtsspiel am vergangenen Samstag in Hoffenheim.



Und so war die Diskussion darüber groß, ob eine solche Sanktion wirklich sinnvoll oder eher purer Aktionismus ist. Für die FC-Fans war schnell klar, dass man sie durch die Blocksperre nicht aufhalten könnte, sodass sich einige FC-Fans mit Eintrittskarten außerhalb des Gästeblocks versorgten.

Am Ende waren es rund 250 Kölner, die sich links und rechts des Gästeblocks zu kleinen Gruppen zusammenstellten, um ihre Mannschaft zu unterstützen. Diese Gruppen bestanden hauptsächlich aus der aktiven Fanszene. Im gesamten Stadion verteilt saßen jedoch noch viele weitere Kölner, die ihrer Mannschaft trotz solcher Sanktionen hinterher reisten und sich ihre Liebe nicht verbieten ließen! Hauptsächlich mit Autos reisten die Kölner, insgesamt schätzungsweise 800, Richtung Kraichgau, wo zunächst eine Delegation der örtlichen Polizei stichprobenartig eine erste Kartenkontrolle durchführen sollte.

Zum Einlauf der Mannschaften präsentierten wir passend zum Thema auch das Spruchband „Hier sind die Fans, die Ihr nicht wollt...!“. Adressat war in erster Linie der DFB, der die Sanktion aussprach und sie als erfolgreiche Strafe darstellen wollte.

Das Spiel der ersten Halbzeit war für alle FC-Anhänger erneut harte Kost. Nach dem herben Rückschlag vor sieben Tagen gegen Berlin begann die Mannschaft wieder schwach und ohne Ideen. Doch auch die Gastgeber

knüpften an ihre schwachen Auftritte der letzten Wochen an.

Auf den Rängen legte der dezimierte Gästeanhang gut los und war aufgrund der für Jeden ungewohnten Situation sehr motiviert. So besangen wir nicht nur unsere Mannschaft, die jede Unterstützung gebrauchen kann, sondern wir drückten auch unseren Unmut sowohl über die Sanktion, als auch über die negative Berichterstattung über Pyrotechnik und erneut auch über das Modell Hoffenheim aus, welches stets zu kritisieren ist und von

uns auch stets kritisiert wird!

Vom blau-weißen Hopp-Anhang konnte man außer Pfiffen gegen ihre eigene Mannschaft und gegen uns bei Gesängen gegen Hopp und Hoffenheim nicht viel vernehmen.

Zur zweiten Halbzeit präsentierten wir ein zweites Spruchband zur Thematik Blocksperre: „Für DFB und Co vielleicht ein Schock: Vereinsliebe gibt's nicht nur im Gästeblock.“

Die Aussage ist klar: ein geschlossener Gästeblock hindert uns nicht daran, unserem Verein hinterher zu reisen!

Das Spruchband war noch nicht komplett beiseite geräumt, da konnten wir die 1:0-Führung nach einem herrlichen Treffer des jungen Spielers Adam Matuschyk bejubeln. Die Mannschaft wirkte dadurch etwas befreiter, der Gästeanhang hatte die perfekte Motivation, auch in Hälfte zwei alles zu geben.

Im weiteren Verlauf der zweiten Halbzeit konnte man die Heimkurve kaum vernehmen, der FC-Anhang hingegen feierte die Mannschaft und sich. Mit jeder Minute schien der Support lauter, besser und geschichtswürdiger zu werden.

Acht Minuten vor Ende der Partie entschied erneut Matuschyk durch sein zweites Tor das Spiel. Für uns war klar: dies sollte ein toller Tag für den FC werden. Die Mannschaft ist nach der Niederlage gegen Berlin dem Klassenerhalt endlich einem weiteren Riesen-Schritt näher

gekommen und im „Gästebereich“ zeigte sich, dass wir uns auch stark präsentieren können, wenn wir zu Improvisation gezwungen sind.

Wir loben die Mannschaft, dass sie trotz schwachen Spiels einen 2:0-Sieg nach Köln holte und die Bundesliga damit auch nächstes Jahr mit den Geißböcken rechnen kann – und mit ihren Anhängern, die viel Lob ernteten nach starkem Auftritt ohne Zwischenfälle, dafür umso mehr mit Herz und Leidenschaft. Im Endeffekt eine Niederlage für den DFB!

So kann es weiter gehen. Mit einem Sieg heute gegen Bochum stünde rechnerisch fest, dass für uns höchstens noch der Relegationsplatz eine Gefahr darstellen könnte. Dafür muss die Mannschaft jedoch 90 Minuten lang zeigen, dass sie gegen die im Abstiegskampf erfahrenen Bochumer weiß, worum es für den Verein geht. Auf den Rängen gilt es, die Mannschaft dabei zu unterstützen – ohne Pfiffe.

Ein Dank geht an dieser Stelle an alle Szenen, die durch Spruchbänder und Protestaktionen ihre Solidarität bekundeten! Keine Sanktion wird uns aufhalten!



//////////////////////////////////// Schwaadlappe //////////////////////////////////////

Ticketpreiserhöhungen zur neuen Saison – wo bliebe die Balance?

Das heutige Heimspiel gegen den VfL Bochum wird wieder nahezu ausverkauft sein. Lediglich im Gästeblock werden Plätze freibleiben – und rund 1500 Plätze auf der Osttribüne. Das sind selbige Plätze, die bei vielen Spielen bis zuletzt zum Verkauf stehen. Der Grund ist vor allem das „Preis-Leistungs-Verhältnis“ auf diesen Plätzen. Sie befinden sich im Oberrang, auf Höhe des Strafraumes, in den hinteren Reihen. Kostenpunkt: 37 Euro gegen Bochum, bei den Highlights der Saison (gegen Mönchengladbach und Bayern München) sogar 44 Euro.

Diese Plätze sind ein Beispiel dafür, dass der Bogen, den der FC in seiner Kartenpreispolitik spannt, langsam überspannt wird. Die Leistung, die zu diesem Preis dazu gehört, hält sich, kurz formuliert, in Grenzen. Wie diese Leistung definiert wird, kann jeder Stadiongänger für sich entscheiden.

Für uns gilt als Leistung in erster Linie diejenige auf dem Platz.

Ticketeinnahmen sind für einen Verein wie den 1. FC Köln die zweitgrößte Einnahme, die er verzeichnet. Geringerer als Werbeeinnahmen, wozu auch Einnahmen aus Logen-

und VIP-Plätzen gehören, höher als der Anteil aus dem Pool der TV-Gelder.

Doch ist es richtig, weiter an der Preisschraube für die normalen Stadiongänger zu drehen? Legitim wäre das, wenn sich in relevanten Bereichen, ob es in sportlicher oder wirtschaftlicher Hinsicht der Fall ist, erhebliche Änderungen ergeben hätten. Doch während die Dauerkartenpreise in sieben von zehn Preiskategorien in den letzten fünf Jahren um mehr als 50% stiegen, fehlt für weitere Preiserhöhungen derzeit die Rechtfertigung.

Der automatisierte Vorgang, bei Verbleib in der Bundesliga die Kartenpreise zu erhöhen, darf keinen Einzug in die Politik unseres Vereins erhalten. Ein häufig gefülltes Stadion, die Verpflichtung von Lukas Podolski, höhere Ausgaben für den Spielbetrieb (Spielergehälter) sind die Gründe, die der FC hauptsächlich vorträgt. Sie sind aus rein finanzwirtschaftlicher Sicht auch in der Hinsicht verständlich, dass die Nachfrage (nach Eintrittskarten) den Preis lenkt und dass höhere Ausgaben höhere Einnahmen erzwingen.

Es ist jedoch zu kurz gedacht, höhere Ausgaben auf die Fans umwälzen zu wollen. Erneut Zuschläge auf die Eintrittskarten, ob Tages- oder Dauerkarten, zu setzen, gefährdet die Fankultur und -struktur des 1. FC Köln!

Die Grenze, bis zu der jeder Typ von Fan eine Eintrittskarte für ein Spiel des größten Vereins der Stadt, ja der Region, kaufen kann, scheint spätestens mit einer erneuten Preiserhöhung erreicht. Der oft zitierte Leitsatz von Claus Horstmann, es gebe für jedes Heimspiel des Vereins Karten in einer Kategorie für unter zehn Euro zu kaufen, wäre dann nicht mehr einzuhalten – oder er wird weiterhin eingehalten, dafür würde aber die gesamte Preisstruktur bei Heimspielen hinfällig werden.

» Heimtabelle der Saison 2008 / 2009

1.	<u>VfL Wolfsburg</u>	17	51:13	38	49
2.	<u>Hamburger SV</u>	17	27:13	14	41
3.	<u>VfB Stuttgart</u>	17	34:14	20	39
4.	<u>Hertha BSC</u>	17	29:14	15	39
5.	<u>Bayern München</u>	17	45:23	22	38
6.	<u>Werder Bremen</u>	17	43:22	21	34
7.	<u>Bor. Dortmund</u>	17	34:11	23	33
8.	<u>1899 Hoffenheim</u>	17	30:18	12	32
9.	<u>Hannover 96</u>	17	31:25	6	31
10.	<u>Schalke 04</u>	17	26:15	11	30
11.	<u>Bayer Leverkusen</u>	17	31:22	9	23
12.	<u>Eintracht Frankfurt</u>	17	26:29	-3	19
13.	<u>Bor. M'Gladbach</u>	17	23:27	-4	19
14.	<u>Karlsruher SC</u>	17	18:22	-4	19
15.	<u>VfL Bochum</u>	17	23:28	-5	19
16.	<u>Energie Cottbus</u>	17	19:27	-8	19
17.	<u>1. FC Köln</u>	17	14:25	-11	17
18.	<u>Arminia Bielefeld</u>	17	16:26	-10	14

Es müssen zunächst andere Lösungen gefunden werden, bevor erneut den Fans die höheren Ausgaben angelastet werden. Dies jedoch wird für den Verein zu einem Drahtseilakt, gibt er doch selber zu, dass es im Bereich der Werbeeinnahmen, also sowohl Sponsoring als auch Logenvermietung, schwierig werden wird, die Einnahmen zu erhöhen: „Kurzfristig ist von Einnahmesteigerungen in diesem Segment nicht auszugehen.“, schreibt der Verein in seinem letzten Geschäftsjahresbericht.

Die Führung unseres Vereins sollte sich jedoch auch im Klaren darüber sein, dass Einnahmesteigerungen im Ticketbereich machbar, jedoch nicht wirklich sozial wären: die Wirtschaftskrise, die der Verein als Erklärung für ausbleibende Werbeeinnahmen heranzieht und her-

anziehen wird, trifft auch sehr viele Fans. Der Unterschied ist, dass ein Sponsor einen Vertrag mit dem 1. FC Köln hat. Er überweist dem Verein Geld, nimmt als kleines Präsent vielleicht eine Loge mit und zieht seine Zusammenarbeit mit dem Club zurück, wenn er selbst in finanzielle Probleme gerät oder der Vertrag ausläuft.

Der Fan jedoch besitzt keinen Vertrag, der Fan liebt seinen Verein und versucht alles, um möglichst viele Spiele zu sehen. Er geht dabei durch Feuer und Flamme und gibt schon jetzt oft sein letztes Geld für den Club aus. Ein Großteil der Fans würde sicherlich auch eine weitere Ticketpreiserhöhung mittragen – oder zumindest ertragen. Die Leidenschaft zwingt ihn dazu.

Diese Leidenschaft auszunutzen und die Preise erneut zu erhöhen, mit dem Argument, dass das Stadion stets sehr gut gefüllt sei, wäre unmoralisch. Natürlich ist das Stadion gefüllt: weil der 1. FC Köln für viele Menschen in der Stadt und in der Region wichtig ist, für sie viel bedeutet, wenn nicht sogar alles.

Das Gleichgewicht, welches derzeit – gerade noch so – zu herrschen scheint zwischen Angebot und Nachfrage im Ticketbereich, droht durch eine Erhöhung der Kartenpreise auseinanderzubringen. Das Gleichgewicht könnte gehalten werden, wenn die Leistung, die man sich beim Kauf einer Karte erhofft, verbessert würde.

So wurde beispielsweise vor der letzten Preiserhöhung argumentiert: erst die höheren Kartenpreise, dann der bessere Fußball, denn mehr Geld für Spieler und verbesserte Strukturen vorhanden. Doch die Argumentationskette hängt. Der Ausdruck „3 Heimsiege in 16 Monaten“ sagt alles.

Vielmehr sollte der Verein versuchen, nach dem Motto „jetzt seid ihr mal dran“ in anderen Bereichen ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Wolfgang Overath hat beispielsweise vor Kurzem in einem Interview angekündigt, in der Personalpolitik des Profibereichs „nach diesem Jahr einen Schnitt zu machen“. Während im Oktober im Geschäftsjahresbericht noch davon geschwärmt wurde, dass „durch den gewonnenen finanziellen Handlungsspielraum der Spielerkader weiter verbessert werden konnte“, will der Präsident nun den nicht mehr vorhandenen Spielraum der Finanzen durch eine veränderte Transferpolitik ausgleichen. Das wäre ein erster Schritt, um in anderen Bereichen die finanzielle Lage zu verbessern. Der Versuch, erfahrene Spieler mit hohen Gehältern an den Rhein zu locken und sich dadurch sportlich weiterzuentwickeln, misslang mehr als er aufging. Eine Veränderung der Philosophie ist daher von Nöten. Es muss mehr statt weniger Geld in die

Nachwuchsförderung gelangen. Denn auch beim Kauf von jungen Spielern hatte der FC in den letzten Jahren nicht immer Glück. Die „Eigenproduktion“ von Talenten muss daher wieder weiter in den Mittelpunkt rücken.

Das Geld, das man durch eventuelle Ablösesummen und durch ausbleibende hohe Gehälter erfahrener, aber unglücklich agierender Spieler einsparen würde, sollte vor allem für den Nachwuchs verwendet werden. Der Nachwuchs ist immer noch die beste Anlage eines Vereins! Sicherlich muss weiterhin die Balance von jungen und erfahrenen Spielern, von Eigengewächsen und Transfers gehalten werden, um sportlich erfolgreich zu sein.

Die Einnahmen aus dem Pool der TV-Gelder, wichtiger Bestandteil des Ertrages unseres Clubs, hängen auch ab von der Platzierung in der Bundesliga. So kann ein Unterschied von zwei Plätzen in der unteren Tabellenhälfte schon einen Unterschied von zwei Millionen Euro ausmachen. Bedenkt man, dass Mönchengladbach und Hoffenheim durch ein gutes Saisonfinale definitiv noch einholbar wären, würde sich die Diskussion um höhere Kartenpreise weitgehend erledigen. Es ist daher unabdingbar, dass die sportliche Leistung unserer Profimannschaft wieder zunehmen muss. Doch, wie auch Wolfgang Overath meint, muss diese Aufgabe in Zukunft eleganter gelöst werden.

Neben Eintritts- und TV-Geldern spielen Werbeeinnahmen heutzutage die größte Rolle. Die Wirtschaftskrise traf nahezu jede Branche und wahrscheinlich auch nahezu jeden Sponsor des FC. Doch auch Wirtschaftspartner müssen sich ihrer Verantwortung bewusst sein, wollen sie dem FC helfen und ihn unterstützen.

Für uns ist es sicherlich ein schwieriger Balanceakt, eine Erhöhung der Werbeeinnahmen zu fordern, denn es ist

klar, dass die Forderungen, die ein Sponsor dann hegt, ebenso zunehmen dürften. Hier gelten die Stichwörter „Eventisierung“ und „Kommerzialisierung“.

Doch insbesondere beim Hauptsponsor hat ein Außenstehender das Gefühl, dass bei hoher Werbewirksamkeit (den FC und Rewe verbinden inzwischen viele Fans automatisch) die Sponsoring-Einnahmen verhältnismäßig gering sind. Sicherlich ist auch in diesem Bereich eine Verbesserung der Einnahmesituation möglich.

Und so muss für den FC gelten, seine gesamte Struktur nach optimaleren Lösungen zu durchsuchen, bevor er auf die Fans, das Herzstück des Vereins, zurückgreift, um höhere Einnahmen verbuchen zu können.

Es bedarf keiner großen Erläuterung, dass die Fans der Geißböcke in den letzten Jahren harte Zeiten durchstehen mussten. Sie haben dabei ihren Verein fast ausnahmslos, bedingungslos unterstützt. Es darf kein Dauerzustand sein, dass Fans in Vorkasse treten müssen für besseren, erfolgreicheren Fußball, auf den wir auch in diesem Jahr in Köln-Müngersdorf weitgehend verzichten mussten.

Der Dachverband der aktiven Fanclubs und seine Mitglieder machen in den letzten drei Heimspielen der Saison in Form von Spruchbändern auf die Thematik aufmerksam, protestieren dagegen, die Kartenpreise erneut anzuheben.

Es muss andere Lösungen geben und es gibt andere Lösungen, als die Gefahr zu schüren, die Balance zwischen fairen Eintrittspreisen und der Leistung, insbesondere auf dem Platz, aus den Augen zu verlieren!

Anm. d. Redaktion: der FC bestätigte nach Redaktionschluss der Printausgabe, dass es zur kommenden Saison keine Ticketpreiserhöhungen geben wird und das die Preiss „stabil“ bleiben sollen.

» Heimtabelle der aktuellen Saison...

10	Eintracht Frankfurt 	15	7	4	4	22:22	0	25
11	VfL Wolfsburg 	15	6	2	7	34:34	0	20
12	TSG 1899 Hoffenheim 	15	4	5	6	20:18	2	17
13	1. FC Nürnberg 	15	4	4	7	15:20	-5	16
14	Hannover 96 	16	4	4	8	21:32	-11	16
15	VfL Bochum 	15	2	6	7	18:30	-12	12
16	1. FC Köln 	15	2	5	8	14:27	-13	11
17	SC Freiburg 	14	2	4	8	8:24	-16	10
18	Hertha BSC Berlin 	15	1	6	8	9:22	-13	9